

Stadtblatt und Nachrichten.

51. Jahrgang.

Allgemeiner Anzeiger für das Bielefeld.

Bezugspreise:

Das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten“ erscheint jeden
Mittwoch und Sonnabend. Postbezugspreis für den Monat
80 Goldpfennige. — Einzelne Nummer 10 Goldpfennige.

Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Hänisch, für die Inserate: August Urner, Druck: Gustav Hänisch, sämtlich in Landeck.



26. Jahrgang.

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise.

Die einspaltige Millimeterzeile 3 Goldpfennige, Familien- und
Bereinsanzeigen 3 Goldpfennige, für auswärtige und Inseraten-
Büros übermittelte 5, Reklame-Millimeterzeile 10 Goldpf.

Nr. 89.

Landeck, Mittwoch, den 31. Dezember.

1924.

Neues vom Tage.

Die Regierung wird in der Frage des Kraftfahr-
wesens verschärfte Verordnungen erlassen, um
den durch rücksichtslose Fahrer überhand neh-
menden Unfällen vorzubeugen.
In mehreren Kundgebungen verschiedener Partei-
Ortsgruppen wird Protest gegen die Verschlep-
fung der Regierungskrise erhoben.
Dr. Stresemann lehnt seine Beteiligung an einem
Kabinett in der bisherigen Besetzung ab und tritt
für die Einbeziehung der Deutschnationalen ein.
Auch die Deutschsoziale Partei hat wegen der Er-
klärung der Reichsregierung über die Parteiz-
splitterung Einspruch gegen die Reichstagswahlen
erhoben.
Die Reichsregierung sowie die Preußenregierung
haben dem Reichspräsidenten ihr vollstes Ver-
trauen ausgesprochen.
Die Regierung hat in der Frage der Stundung
und des Erlasses der Grundvermögenssteuer eine
Verfügung erlassen.
Bei dem Weihnachtsempfang der Kardinäle sprach
sich der Papst über den Weltfrieden aus.
In Begenwart der Königin von Griechenland und
anderer Persönlichkeiten fand durch Deffnung der
Sancta Porta in Rom durch den Papst der
Beginn des Heiligen Jahres statt.
Die Botschafterkonferenz erklärt wiederholt, daß
die Räumung der Kölner Zone zum 10. Januar
unmöglich sei.
Die Nachrichten über die Erfolge der Aufständ-
ischen in Albanien werden von der Regierung
dementiert.
In Sachsen sind infolge der Weihnachtsamnestie
mehrere politische Gefangene in Freiheit ge-
setzt worden.

Locales und Provinziales.

** Ein neues Jahr steigt aus der Zeiten
Schöße. In altgewohnter Weise, die sich nie und
nimmer verlieren wird, steht die Menschheit mit
Spannung dem Programm entgegen, das das Jahr
1925 vor ihr entrollen wird. Und namentlich wir
Deutschen, die wir in letztvergangener Zeit reichlich
Veranlassung hatten — leider Gottes! — stark im
Hoffen und zäh im Zutrauen zu werden, —
namentlich wir zurzeit am meisten geplagten Kinder
dieses Erdballes blicken mit besonderer Sehnsucht
hinter den Vorhang, dessen erster Falten das Jahr
1925 sich soeben zu lüften anschickt. Wird das
kommende Jahr uns jene Stetigkeit bringen, deren
unser schwergeprüftes Land und Volk bedarf, um
die Wege zu einstiger Höhe wieder aufwärts zu
finden? Fast sollte man glauben, die Frage mit ja
beantworten zu dürfen. Scheint es doch, als ob in
der seit einem Jahrzehnt mit allen Mitteln der Hege
und des Hasses geschürten Atmosphäre von Feind-
seligkeit und Vernichtungswillen endlich der Schein
einer besseren Zukunft, der Wille zur Wiederherbei-
führung menschlichen Verständens und gegenseitiger
Achtung wieder durchzuleuchten beginne. Mögen die
ersten Anzeichen für diese Wendung der Dinge zum
Besseren noch so schwach und zage sein, es erscheint
trotzdem angebracht, sie als Anstalt einer neuen besseren
Zeit zu werten. Und in diesem Sinne wollen wir
das neue Jahr freudig begrüßen. Möge es ihm
vorbehalten bleiben, alles das weiterer Vollenbung
entgegenzuführen, womit sein Vorgänger, das Jahr
1924, so verheißungsvoll begann. Und möge darüber
hinaus das neue Jahr jedem Einzelnen von uns die
Erfüllung eines Teils jener Wünsche bringen, die
ein jeder von uns seit langem in seinem Inneren
hegt. Von dieser Hoffnung für die kommenden 12
Monate besetzt, schließen wir diese Betten, indem
wir jedem unserer Bezieser von Herzen zurufen:
Ein recht frohes, glückliches neues Jahr!

** Die Tagesordnung der heute Dienstag
nachm. 5 Uhr stattfindenden Stadtverordneten-
sitzung umfaßt nur 8 Vorlagen.

t. **Weihnachtsmusik.** Der Gebrauch der alten
Weihnachtslieder und Festgesänge beschränkt sich nicht
nur auf Familie und Vereinsfeiern vor und nach
Weihnachten, sondern erfüllt auch die heiligen Hallen
unserer Gotteshäuser. In der feierlichen Christnacht,
schneefrei aber sternhell, wallten viele Gläubige auch
aus den Filialgemeinden in unsere hellerstrahlende
Pfarrkirche, um dem hl. Opfer in der Mitternachts-
stunde andächtig beizuwohnen. Der Kirchenchor sang
die Filte-Messe in G-Dur aufgeführt. Das leviterte
Hochamt am 1. Weihnachtsfeiertage las Herr Kaplan
Kittel unter Assistenz der Herren Notar Heinze, Kaplan,
Professor Vogt und Kaplan Haud. Es wurde die
Pastoralmesse von Kempter in G-Dur aufgeführt.
Als Offertorium wurde das gern gehörte „Transeamus“
aufgelegt. Am ersten Weihnachtsfeiertage wurde
nachmittags die Vesper von Schnabel mit Orchester
aufgeführt. Am St. Stephanustage hörten wir die
fogen. 3-Horn-Messe von Schabel. Am Schlusse
des Hauptgottesdienstes erklangen wie seit Jahren
alte, beliebte Weihnachtslieder für Gesang und Orgel.
Die Krippe am St. Josefaltare erstrahlte in neuer,
elektrischer Beleuchtung, besonders der Engal und die
hl. Familie im Stalle. Die Weihnachtsmusik wird
am Feste der hl. Dreikönige wiederholt.

** **Königin-Luise-Bund** und **Stahlhelm Bund**
der Frontsoldaten Ortsgruppe Landeck, veranstalteten am
22. Dezember die Weihnachtseinbescherung für die Kinder
der Mitglieder. Der Saal im Hotel „Blauer Hirsch“ war
festlich geschmückt, und um 5 Uhr nachm. versammelten
sich Eltern und Kinder unter dem Lichterglanz erstrahlenden
Weihnachtsbaums. Nach einleitendem Musikstück durch
Kam. Proetich und Herrn Kassner begann die Feier. Herr
Pastor Briesdorf, der in liebenswürdiger Weise unserer
Bitte um zu Erscheinen zugesagt hatte, ergriff das Wort.
In zu Herzen gehenden Worten wurden Eltern und
Kinder auf unser deutsches Weihnachten hingewiesen, als
Fest der Liebe und Freude; er wies auf die einigende
Zauberkrast des herrlichen Festes christlicher Liebe hin.
Sind es doch die Kinder, unser höchstes Gut, denen es
gilt Liebe zu erweisen und Freude zu bereiten, trotz
größter Not unseres armen Vaterlandes. — Der Führer
der hiesigen Stahlhelmguppe Kam. Decker begrüßte Eltern
und Kinder, und erlöste nach einigen kernigen Worten
die überaus große Kinderschar von ihrer Ungeduld, in dem
er den Beginn der Bescherung verkündete. Mancher Kinder-
herz wird doch in Angst und Sorgen gelebt haben, als
nunmehr der Weihnachtsmann im Saal erschien, von Kind
zu Kind ging, hier tadelte, dort lobte und ermahnte. Auch
die Rute tat des öfteren, gerade bei den Jungens, ihre
Pflicht, wenn auch nicht anhaltend genug. Ein Christ-
kind verteilte die in großer Fülle vorhandenen Gaben,
die von Kameraden und gütigen Spendern zusammenge-
tragen waren. Wer beschrieb das Leuchten der Kinder-
augen, wenn sie mit ihrem Paket ankamen; da gab es
Lachen und Jauchzen, Wünsche und Hoffnungen; ob alles
erfüllt ist? 80 Kinder wurden mit allerhand guten und
nützlichen Sachen erfreut, und die Freude der Kinder ist
wohl die große Mühe und Arbeit wert, die sich unsere
Luisehelferinnen gemacht haben, die vielen Geschenke, auch
dem Alter der Kinder entsprechend, in geheimnisvolle
Pakete zu bringen; es war alles mit viel Liebe und
Mühe vorbereitet. Durch Singen unsere Weihnachtslieder
kam echte deutsche Weihnachtsstimmung in aller Herzen,
es wurde gelacht und geschertzt, Kinder jubelten, wenn
ein lang gehegter Wunsch erfüllt war. Nach Verteilung
aller Gaben nahm Kam. Decker nochmals das Wort,
und dankte allen gütigen Gebern und Allen denen, in
deren Hände die Ausführung des Festes lag. „Möchte
im nächsten Jahre sich die Kinderschar in unseren Bänden,
verdoppelt haben,“ waren seine Schlussworte. Kam. Arnold-
Winkelendorf ermahnte in kernigen Worten unsere Jugend
zu Gehorsam, Wahrheit und Treue gegen Eltern und
Ältere, diese Tugenden als vornehmstes Gebot zu betrachten
und zu beherzigen, sei Pflicht deutscher Jugend. Mit dem
Deutschland-Liede schloß die wohlgelungene Feier, sie
wird im Herzen der Eltern und Kinder nicht vergessen
werden. Diese kleine Feier zeigt, daß der Königin Luise-
Bund und der Stahlhelm auch in Landeck festen Fuß
gefaßt haben; sie haben ohne nach rechts oder links

zu sehen ohne zu fragen, was bist du, was bekleidest
du für ein Amt, ganz gleich welchen Standes er ist, eine
große Reihe deutscher Männer und Frauen in sich vereint,
und es herrscht „Stahlhelmgelitt“.

** Am 2. Weihnachtsfeiertag nachm. feierte
der **kath. Arbeiterverein** sein **Christbaumfest**
verbunden mit der Einbescherung der Kinder
und Witwen des Vereins. Der Präses Herr
Pfarrer Heinze begrüßte die zahlreich Erschienenen
mit dem Vereinsgruß, worauf das Lied: „Stille
Nacht“ gesungen wurde. Nach einer lehrreichen
Ansprache über die Bedeutung des Weihnachts-
festes wurden noch verschiedene Weihnachtsgedichte
vorgelesen, worauf das Lied: „O du liebes
Jesuskind“ gesungen wurde. Alsdann erfolgte
die Einbescherung. Es wurden 76 Kinder im
Alter von 3—14 Jahren und auch die Witwen
des Vereins mit einem Geschenk bedacht. —
Herzlichen Dank allen Wohltätern, welche es
dem Verein ermöglichten auf diese Weise den
Kindern des Vereins eine Weihnachtsfreude zu
bereiten. Abends 8 Uhr versammelten sich die
die Mitglieder nebst erwachsenen Angehörigen zu
einem Familienabend.

** Der **Männer-Turnverein** feierte am
3. Weihnachtsfeiertage im Gasthaus zum Schützen-
haus sein **Christbaumfest**. Obwohl in der Öffent-
lichkeit wenig davon bekannt war, konnte der
Feier mit dem Gesang des Liedes: „O du fröhliche“
eröffnet, war wurden von den Turnern einige
Uebungen am Pferd vorgeführt. Sodann stellten
dieselben noch 3 Gruppenbilder und eine humoristische
Gruppe. Reicher Beifall lohnte den Turnern
ihre Leistungen. Sodann huldigten die Anwesen-
den bei flott gespielter Musik dem Tanz.

** Im Anschluß an die in voriger Nummer
wiedergegebenen Karpensteiner Weihnachtsfrage sei noch
einer anderen Neujahrs-Sage gedacht, die um die
Mitternachtsstunde der Jahreswende am Dreiecker spielt.
Dort begegnet man in der Geisterstunde der Sylvester-
nacht dem Rotmäntelchen, einem kleinen, mit einem
roten Mantel bekleideten Berggeist mit brennender
Tabakpfeife im Munde, setzt er diese ab und weist
mit ihr auf den Wanderer, so ist dieser noch in
selbiger Nacht dem Tode verfallen. Einst machten
sich drei Studenten, die den Sylvesterabend in der
„Krone“ verbracht und von der Sage gehört hatten,
gegen Mitternacht auf, um sich von ihrer Richtigkeit
zu überzeugen. Und siehe da — mit dem Gloden-
schlag 12 trat Rotmäntelchen ihnen entgegen, mit
mit dem Pfeifenstiele auf einen der Gefährten weisend.
Wohl der Erregung über die ihm gewordene Schick-
salskündigung verfehlte dieser bald darauf im Nebel
der stürmischen Winternacht den Weg, stürzte von
den eisglatten Felsen ab und fand dabei den Tod.

** Der Unterricht in der **Höheren Knaben- und
Mädchenschule** beginnt Freitag, den 9. Januar 1925. —
Schulgeldzahlung für Januar 1925 Freitag, den 2. Januar
Nachmittag 2 Uhr im Konferenzzimmer.

s. Beim **Verbrennen der Weihnachtsbäume**
ist Vorsicht geboten. Wiederholt sind Explosionen
und dadurch Schäden an Personen und Fen vorge-
kommen. Die knisternden Geräusche beim Verbrennen
der Tannennadeln entspringen kleinen Kohlenwasser-
stoffexplosionen. Die Ursache der Engzündung ist der
große Harzgehalt der Nadeln. Beim Verbrennen
verbindet sich der aus dem Harz entweichende Kohlen-
wasserstoff mit dem Sauerstoff der Luft, wodurch
die Explosionsgase entstehen. Man hüte sich, zuviel
von dem Brennmaterial, welches der ausgediente
Weihnachtsbaum liefert, auf einmal in Defen mit
starker Zugluft zu stecken. — Wenn der Tannenbaum
geplündert ist, kann er einem anderen Zwecke noch
dienen. Man stecke ihn behangen mit von Fett an-
gefüllten Wallnußhälften, mit Fleischresten oder im
Herbst gesammelten Beeren, in die beschneiten Gärten.
Die darbenenden Bügeln mannigfacher Art werden

Olbrich Pianos

Gegr. 1882. Glatz Telefon 1.

die Tanne oder Fichte aufsuchen und manches finden, was ihren Hunger stillt in kalter Jahreszeit. Nach Wochen kann er dann immer noch astweise als Ofen-Fütterung Verwendung finden.

Seitenberg. Das unter den Protektorat des Herrn Direktor S. B. Dupfers von den Deutschen Werken für Steinindustrie u. G. in Seitenberg stattgefundenen Wohltätigkeits-Konzert zugunsten der Deutschen Nothilfe im Gasthof zum „Eisenhammer“ Inh. Jos. Jung, brachte ein über Erwarten befriedigendes Ergebnis. Die von den Iyrtschen Tenor Eric Mueller, Magdeburg, gebrachten Stücke wurden unter vorzüglicher Begleitung des Herrn Krain gesanglich hervorragend vorgetragen. Die Kapelle gab ihr Bestes, sodaß man behaupten kann, daß der Abend vortrefflich gelang. Die G-Moll-Sonate von Beethoven, gespielt von den Herren Kotter (Violine), Wolf (Cello), Krain (Klavier), das Glanzstück des Abends, verdient besonderer Hervorhebung. Wer diesen Abend veräumte, kam um einen musikalischen Genuß. Bei den gemütlichen Beisammensein wurde eine amerikanische Versteigerung verschiedener gestifteter Preise unter Leitung des Herrn Direktor Herbert Belsch, Magdeburg, vorgenommen, die einen guten Ertrag brachte, sodaß Herr Amtsvorsteher Illmann die ansehnliche Summe von Rmk. 112.66 als Gesamteinnahme Ueberreicht werden konnte.

Ein schlechter Haarmann.

Münsterberg. Eine überaus mysteriöse Angelegenheit beschäftigt seit einigen Tagen die Einwohnerschaft der Stadt Münsterberg. Am Sonntag nachmittag sprach in Münsterberg ein Handwerksbursche bei dem unverheirateten Stellenbesitzer Karl Denke vor und bat diesen um eine Gabe. Denke ersuchte den Handwerksburschen in sein Haus zu kommen und ihm einen Brief zu schreiben. Der Handwerksbursche, in der Erwartung, für die Arbeit belohnt zu werden, setzte sich ahnungslos an den Tisch, um den gewünschten Brief zu schreiben. In diesem Augenblick schlug Denke mit einer Spitzhade auf den Handwerksburschen ein und verletzte ihn schwer am Kopf. Nach heftiger

Zur Beachtung!

Vielfachen Wünschen unserer Leser nachkommend, legen wir ab 1. Januar das „Kreisblatt für den Kreis Habelschwerdt“ unserer Zeitung bei.

Die nächste Ausgabe (Nr. 1) des „Landecker Stadtblatt u. Nachrichten“ erscheint künftigen Freitag zur gewohnten Stunde. Inserate bitten wir bis spätestens Freitag vormittag 9 Uhr aufgeben zu wollen.

Der Verlag.

Gegenwehr gelang es schließlich dem Handwerksburschen zu entfliehen. Er meldete den Vorfall der Polizei, die zuerst die Angaben mit großem Zweifel entgegennahm, da der Stellenbesitzer in der Stadt als ein ruhiger Mensch galt, der nur etwas menschlicher geworden war, seitdem er in der Inflationszeit das Haus und sein Vermögen verloren hatte. Trotzdem nahm die Polizei den Stellenbesitzer in Schutzhaft und lieferte ihn in das Untersuchungsgefängnis ein. Dort hat er sich mit einem Taschentuch erhängt. Erst durch den Selbstmord Denkes bekam die mysteriöse Angelegenheit eine überraschende Wendung. Bei der Hausdurchsuchung im Hause Denkes wurden in der Scheune mehrere Köpfe mit gepökeltem Fleisch gefunden, das von medizinischer Seite einwandfrei als Menschenfleisch festgestellt wurde. Eine weitere aufsehenerregende Entdeckung machte die Polizei durch die Auffindung zahl-

reicher Papiere von Handwerksburschen. Es wird angenommen, daß Denke bereits früher in zahlreichen Fällen Handwerksburschen in sein Haus gelockt hatte, um sie zu ermorden, und daß er das Fleisch dann in der oben bezeichneten Weise aufbewahrt hat. Auffallenderweise wurden im Hause keine Knochen gefunden, nur einige Reste von kleinen Knochen waren in den Fleischstücken enthalten. Anscheinend muß Denke auch von dem Fleisch gegessen haben, da in der Wohnung Teile von geröstetem Fleisch gefunden wurden, und Bewohner beobachten konnten, wie sich Denke öfters aus der Scheune Fleisch holte. Das Treiben Denkes konnte bis jetzt verborgen bleiben, da er sich anscheinend nur Handwerksburschen als Opfer ausgesucht hat, deren Verschwinden nicht gleich bemerkt werden konnte, da es sich hier meistens um landfremde Personen handelte. Die Polizeiverwaltung Münsterberg sowie die Staatsanwaltschaft Glatz beschäftigten sich eingehend mit diesem Fall.

Bereinskalendar:

Gesangverein. Freitag Übungsabend 1/8 Uhr Damen, 8 Uhr Herren.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche.

Mittwoch 1/25 Uhr Jahreschluß Neujahr 3/7 Uhr und 3/8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Predigt und Hauptgottesdienst, 2 Uhr Vesper. Sonntag wie immer.

Evangelische Kirche.

Am 31. Dezember, Sylvester, um 6 Uhr Jahreschlußfeier Kollekte für die Schwesternstation. Am 1. Januar, Neujahr, um 10 Uhr Gottesdienst. Kollekte für das Bunzlauer Weissenhaus. Am 4. Januar, Sonntag nach Neujahr ist Gottesdienst nur in Seitenberg.

Tanger Piano

Friedrichstr. 22. **Glatz.** Fernspr. 286.

Hauttröte

sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten, Hautausschlägen wie Blüthen, Miteser, usw. verschwinden durch tgl. Gebrauch der echten **Pfeckenpferd-Feerschnefel-Feife** von **Bergmann & Co., Badeboul.** Überall zu haben

in Landeck zu hab. in all. einschläg. Geschäft.

Haben Sie das
Neujahrswunsch-Insert
schon bestellt

?

Wir erbitten uns Ihre Bestellung sofort,
spätestens bis Freitag früh 9 Uhr.
Landecker Stadtblatt u. Nachrichten.



Verleihung von
Skis und
Rodelschlitten

bei
A. Engler, Bad Landeck,
Neues Georgenbad.

Empfehle mein grosses

Zigarrenlager

nur guter Qualitäten
zu billigsten Preisen.

Packungen jeder Art.

R. Altenburger,

Fernruf 8. Landeck. Fernruf 8.

Felle! Felle! Felle!

aller Arten kauft

Josef Schmidt,

Glaizerstraße 8.

Likörhütte
Jokohama

Täglich ab 7 Uhr abends geöffnet.
Räume gut geheizt.

A. Müller.

Reell, gut und preiswert
bauen Sie
bei der Firma

J. Goebel,

Architekt und geprüfter
Maurer- u. Zimmermeister,

Bad Landeck, Villa „Esse“.

Projektierung und Ausführung aller
: Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten, :
Hoch- und Tiefbau, Beton und Eisenbeton.
Bauberatung kostenlos und unverbindlich.

Deutscher Schäferhund
zugelaufen. Ansprüche
sind bei uns bald an-
zumelden.
Landeck, d. 29. 12. 24.
Polizeiverwaltung.

Ein schwarzer Krimmer-
muff mit 3 Persianer-
köpfen am 2. Weih-
nachtsfeiertage verloren.
Beg. Belohn. abzug. bei
Frau Anna Kaminska,
Ring 13.

Einen eisernen
Küchenherd
m. Bratröhre u. Wasser-
kasten verkauft
A. Feicke,
Kunzendorf a. d. Biele.



Oberschlesische
Steinkohlen

hält auf Lager,
Steinkohlen-Briketts
eingetroffen.

Walter Treutler
am Schwanenplatz
Telefon 74.

Arbeits-
Handschuhe

fertigt für 50 Pfg. bei
Lieferung des Stoffes
Frau Becker,
Abrechtstraße 37.

Jos. Neumann

Nachfolger.

Alle Arten Leder- und Stoffhand-
schuhe mit und ohne Futter.

Offenbacher Lederwaren.

Reiseartikel: Koffer, Handtaschen, Schirm-
hüllen, Necessaires, Plaidriemen, Ruck-
säcke, Gebirgs- und Spazierstöcke.

Sportartikel: Fuß-, Faust- und Gummi-
bälle, Sportstrümpfe, Wickelgamaschen.

Herrenartikel: Vornehme Cravatten, Socken
Hosenträger, Sockenhalter, Kragen- und
Manschettenknöpfe,

Feinste Damenstrümpfe,
Manicur- und Toilettenkästen.

R.-B. „Möwe“,
B. D. R.

Freitag, den 2. Januar,
abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung.
(Restaurant zur Post.)
Wichtige Tagesordnung.
Der Vorstand.

Eine Belohnung

sichere ich dem zu, der
mir die Personen angibt,
welche an den Schau-
kästen das Schloß er-
bricht, Scheiben eindrückt
und Photographien
herausstiehlt.
Atelier Hedwig.

Verloren

1 Lederhandtäschchen m.
Inhalt von Glaizerstr. —
Ring — Schwarz. Brück.
Der ehrliche Finder wird
gebeten, dasselbe gegen
Belohnung in der Be-
schäftsst. d. 3tg. abzugeben.

Abreiß- und Lese-
kalendar für 1925

empfiehlt
W. Anlauf Nachf.
(G. Hantsch).

Zwei neue
Sägespäne-Ofen

und ein
großer Koks-Ofen
zu verkaufen. Näheres
in der Geschäftsst. d. Bl.

Hotel Gold. Kreuz.

Mittwoch, den 31. Dez.:

Großes
Sylvester-
Kränzchen.

Anfang 6 Uhr.
Entree frei.
Hierzu ladet freundl. ein
M. Nengebauer.

Bergschlüssel,
Leuthen.

Mittwoch, den 31. Dez.:

Sylvester-
Kränzchen.

Anfang 7 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
M. Schiedeck.

Zahlungsbefehle,
Hausordnungen
empfiehlt

August Urnors
Buchdruckerei.
Telefon 53.

Allen unseren werten Kunden,
Freunden und Bekannten
ein glückliches neues Jahr!
Schneidermeister Wiedermann und Frau.

**Herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel!**
Familie Volkmer,
Hutbergstr., Meyersdorf.

Unserer wertgeschätzten Kundschaft,
Freunden und Bekannten
ein gesundes frohes neues Jahr!
Paul Wenzel und Frau,
Vorwerkstraße 6.

Meinen werten Kunden und Freunden
die besten Wünsche zum Neuen Jahr!
A. Schmidt, Schneidermeister.

Allen werten Gästen, Freunden
und Bekannten wünscht ein
glückliches Neues Jahr!
Josef Wysoda und Frau,
Gasthof Deutscher Kaiser.

Allen werten Gästen, Freunden
und Bekannten wünscht
Fröhliches Neujahr!
Familie Neugebauer, „Gold. Kreuz“.

Allen werten Gästen, Freunden und Gönnern
Viel Glück im Neuen Jahr!
Max Karwat und Frau,
Café Paulinenhof.

Allen meinen werten Freunden und Gästen
ein recht frohes Neues Jahr!
wünscht
K. Grella und Frau, Schönau,
„Waldschloß“.

Allen Gästen, Freunden und Bekannten
**die besten Glück- und Segens-
wünsche zum Jahreswechsel!**
Familie Krain, Kornecke.

Herzlichen Glückwunsch zum Neujahr
wünscht meiner werten Kundschaft, Freunden
und Bekannten
Richard Scholz, Tischlermeister.

Meinen werten Kunden, Freunden u. Bekannten
ein gesundes frohes neues Jahr!
Schneidermeister Hilbebrand.

Meinen werten Kunden, Freunden
und Bekannten
ein gesundes frohes neues Jahr!
Stellmachermeister Albert Böse, Landeck.

Ein
glückliches neues Jahr
unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten
F. Ludwig, Schneidermstr. u. Frau

Malermester
Franz Fellmann und Familie
wünschen ein
Glückliches neues Jahr!

Den werten Gästen
ein frohes neues Jahr
wünscht die
Gastwirtin der Schwarzbürgerhäuser.

Allen unseren werten Gästen, Freunden
und Bekannten die
**besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!**
Georg Janetzky und Frau,
Bahnhofshotel.

Allen unsern geschätzten Kunden,
Gönnern und Freunden
**beste Glückwünsche zum
neuen Jahre!**
Familie Hänsch.

Meiner werten Kundschaft, sowie Bekannten
**die besten Wünsche
für das neue Jahr!**
Fr. Gütler, Buchhandlung, Kirchstraße.

Allen meinen werten Kunden, Freunden und
Bekanntem ein
frohes neues Jahr!
J. Kriesten, Schneidermeister.

**Herzliche Glückwünsche
zum neuen Jahr**
wünschen unseren werten Gästen und Bekannten
E. Aegerter und Frau.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und
Bekanntem wünscht ein
gelegnetes neues Jahr
Schneidermeister Max Vogel und Frau.

Allen Gästen, Freunden und Bekannten
wünscht ein
gelegnetes neues Jahr
E. Dittert, Meyersdorf.

Allen,
die mir persönlich oder
geschäftlich nahe stehen
**die besten Wünsche
fürs neue Jahr!**
Franz Förster, Schneidermeister,
Glatzerstrasse 25.

Richterschänke.
Ein gesegnetes neues Jahr
wünscht
P. Schössler und Frau.

Den werten Kunden, Freunden und Gönnern
wünscht ein
gesundes frohes neues Jahr!
Familie Aug. Urner,
Landeck, 1. Januar 1925.

Allen meinen werten Kunden, Freunden
und Gönnern ein
gesegnetes neues Jahr
wünscht
J. Goebel, Maurer- und Zimmermeister,
Villa „Else“.

Unseren werten Kunden und Freunden die
**besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!**
Paul Beck und Familie, Eisenhdlg.

Allen meinen Geschäftsfreunden ein
gesegnetes neues Jahr!
Emilie Raupach,
Zigarren-Spezialgeschäft „Prinzess Luise“,
Hofenzollernstraße 20,
Bad. Stadt.

Viel Glück im Neuen Jahr
wünschen allen Kunden, Freunden
und Bekannten
Leo Exner und Frau,
Sattler- und Tapezierermeister.

Zu Sylvester!
 **Lebende Karpfen,**
Forellen, Seefische,
Räucherwaren,
Marinaden, diverse Käse.
Bestellungen auf Karpfen
nimmt schon jetzt entgegen.
Josef Stenzel,
Glatzerstraße 25.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen
meine liebe Tochter

Olga Rakete

nach kurzer Krankheit zu sich in die
Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Postmeister Rakete
nebst Töchtern und Familie Broßmer.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den
1. Januar 1925, nachm. 1/23 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am Sonntag nachmittag 3 Uhr ver-
schied nach längerem Leiden unsere
liebe, unvergeßliche, treusorgende Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter Schwester
und Tante, die verw. **Frau Hausbesitzer**

Theresia Kammler

im 70. Lebensjahre.

Dies zeigen um stille Teilnahme
bittend schmerzerfüllt an

Landeck, Berlin, den 29. Dezember 1924.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag, den 2. Januar, vorm.
8 Uhr vom Trauerhause aus.

Bekanntmachung.

Stromverbrauch und Strompreise der einzelnen
Lampen bei einer Brennstunde Kilowattstundenpreis
25 Pfg. für Oktober/Dezember 1924:

10 Kerzen		16 Kerzen		25 Kerzen		32 Kerzen		50 Kerzen	
Ver- brauch	Preis	Ver- brauch	Preis	Ver- brauch	Preis	Ver- brauch	Preis	Ver- brauch	Preis
12 Watt	1/8 Pfg.	18 Watt	1/2 Pfg.	25 Watt	3/4 Pfg.	36 Watt	1 Pfg.	60 Watt	1 1/2 Pfg.

Landeck, den 24. Dezember 1924.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Betrifft: Bekämpfung der Tuberkulose.

Die nächste kostenlose Tuberkulosenprech-
stunde findet am Dienstag, den 13. Januar 1925,
nachmittags 4 Uhr bei Herrn Dr. Münzer statt.
Landeck, den 23. Dezember 1924.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für Mittwoch, den 7. Januar 1925 wird
hiermit für die an der Viele gelegenen Hausgrund-
stücke eine allgemeine Rattenvertilgung an-
geordnet. Zur Durchführung der Anordnung
sind die Hausbesitzer bzw. Verwalter verpflichtet.
Giftscheine werden im Polizeibüro unentgeltlich
ausgestellt.

Landeck, den 23. Dezember 1924.

Polizeiverwaltung.

Voranzeige!

Restaurant Wilhelmshöh.

Dienstag, den 6. Januar 1925
(Heilige 3 Könige)

Großes Salon-Konzert

mit anschließendem Ball
ausgeführt vom gut renommierten Frankens-
teiner Stadtorchester.

Solis für verschiedene Instrumente.

Um gütigen Zuspruch bitten

E. Naupold, E. Aegerter.
Stadtkapellmeister.

Gasthof zum Kronprinzen, Meyersdorf.

Mittwoch, den 31. Dezember 1924:

Sylvester-Ball.

Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

E. Dittert.

Zur

Sylvester-Feier

Vornehme Musik

R. Altenburgers

Weinstuben

Waldtempel

Neujahrstag nachm. von 4 Uhr ab

Unterhaltungs- Musik

an-
schließend **Gesellschafts-Tanz**
Räume gut geheizt.

A. Kaufmann.

Restaurant Wilhelmshöhe.

Mittwoch, den 31. Dezember 1924:

Großes Sylvester-Gränzchen.

Anfang 7 Uhr.

Es ladet dazu freundlichst ein **E. Aegerter.**

Hotel Haus Hohenzollern.

Mittwoch, den 31. Dezember 1924:

Große

Sylvester-Feier.

Donnerstag, den 1. Januar 1925:

Künstler-Konzert.

(Gesellschaftstanz.)

Tischbestellungen erbeten.

Telefon Nr. 5.

Hotel „Blauer Hirsch“.

Mittwoch, den 31. Dezember 1924:

Sylvester-Ball

Anfang 7 Uhr. Gut geheizter Saal.

Es ladet freundlichst ein **Josef Sagner.**

Bahnhofshotel

Donnerstag, den 1. Januar:

Neujahrskonzert

Anfang 4 Uhr.

Weine vom **Faß**

Es ladet ergebenst ein

Janetzky.

Café Paulinenhof.

Mittwoch, den 31. Dezember:

Sylvester-Rummel

Abends von 8 Uhr ab:

Unterhaltungs-Musik.

Donnerstag, den 1. Januar, nachmittags
von 4 Uhr ab:

Neujahrs-Konzert.

ff. Biere und Weine.

Vorzügliche Pfannkuchen.

Eigene Konditorei.

M. Karwat.

Restaurant zur Kornecke.

Sonnabend, den 3. Januar 1925:

Schweinschlachten.

Von 10 Uhr ab:

**Wettfleisch und
Wettwurst.**

Von 1/2 12 Uhr ab:

Wurst außer dem Hause.

Sonntag, den 4. Januar 1925:

Wurstabendbrot mit Schrammel- musik.

Es ladet freundlichst ein

H. Krain und Frau.

Waldschlössel Oibersdorf.

Mittwoch, den 31. Dezember:

Große Sylvester-Feier

Stimmung " Ueberraschungen

— **Tanz** —

Am
Neujahrstage: **Tanz**

Solide Preise.

Richterschänke.

Neujahrstag:

Fest-Tanz.

Gute Ballmusik.

Letzte Woche Preisschießen, 3 Schuß 30 Pfg.
Ergebenste Einladung **P. Schöbler.**

Blühende

Topfpflanzen,

Schnittblumen und alle
Arten Blumenbindereien
geschmackvoll u. billigst, bietet an

Gärtnerei P. Köhler.

Die schöne Unbekannte.

Roman von E. G. Moberley.
Deutsch von M. von Weizenthurn.

38) (Nachdruck verboten.)

„Sehr gültig, meine liebe Cecile, uns einen solchen Vorschlag zu machen, in der Tat, sehr gültig, und du hast auch recht, wenn du behauptest, daß Geschäfte sich in der Regel zur Weihnachtszeit nicht abtun lassen, aber wir sind ja nicht in gewöhnlichen Geschäften hier. Ich glaube, dir gegenüber schon erwähnt zu haben, daß mein unglücklicher Schwager uns sehr peinliche Stunden bereitet hat?“

„Ja, du erwähnest dessen,“ entgegnete Cecile sich vergeblich den Kopf zerschneidend, was dieser Schwager denn eigentlich verbrochen haben könnte. „Aber ich wußte nicht —“

„Natürlich nicht, natürlich,“ unterbrach sie wieder der Baron, „wir sprechen nicht gern von der Angelegenheit, weil sie, wie du ja weißt, für uns höchst widerwärtig ist. Meiner armen Schwester zuliebe fühle ich mich veranlaßt, jetzt hervortreten, so ungern ich auch mit derlei Dingen verwickelt bin. Ich gehöre zu denen, die da meinen: Wenn man sich unter die Kleie mengt, so wird man auch von den Säuen gefressen.“

Cecile fragte sich im stillen nochmals und mit steigender Bewunderung, was denn der geheimnisvolle Schwager sich zuschulden hatte kommen lassen, da Baron Artur in so scharfen Ausdrücken von ihm rebete. Er gewährte ihr aber nicht die Zeit, weiter zu forschen sondern fuhr nach einer kaum merklichen Pause fort:

„Ich mache meinen ganzen Einfluß geltend, um die Angelegenheit, soweit es sich mit der Gerechtigkeit verträgt, zu verinsichern. Der arme Mann wird wahrscheinlich nicht mehr lange genug leben, um von der Strafe ereilt zu werden, und wenn es mir gelingt, Schmach und Schande von unserer Familie fernzuhalten, die durch Generationen tadellos dagestanden, so werde ich mich für meine Mühe reichlich belohnt sehen.“

Es war Cecile ganz unmöglich, Baron Arturs geheimnisvolle Andeutungen zu verstehen, und da sie von Natur aus durchaus nicht neugierig war, stellte sie keine weiteren Fragen.

„Sollten es dir deine Bemühungen dennoch gestatten dir zu Weihnachten zwei oder drei Tage frei zu lassen so bitte kommt zu uns,“ bat sie nochmals herzlich. „Wir werden nur einen sehr kleinen Kreis bilden, denn mein Bruder kann nicht kommen, und mein Vetter Ruprecht Mernside wird uns dies Jahr, wie ich fürchte, auch untreu. Meine einstige Erzieherin, Fräulein Doble, verbringt aber Weihnachten immer bei uns, und Christine, Baba und ich sind heitere Elemente. Ich bin froh, wenn meine Kleine zu Weihnachten recht viel Vergnügen hat,“ setzte sie fast entschuldigend hinzu, als sie bemerkte wie mißbilligend Baron Artur die Lippen aufeinanderpreßte.

„Du hältst es für unrecht, heiter zu sein, lieber Vetter nicht wahr? Aber ich bin ja selbst wirklich nicht alt und möchte mich um Babas willen auch möglichst lange jung erhalten.“

„Ich habe keine Einwendung gegen die Jugend als solche zu erheben,“ bemerkte der Baron in einem Ton der Herablassung, der Cecile nicht wenig belustigte. „Ich sollte aber meinen, daß du, eine Witwe, die doch vielerlei Sorgen kennen muß, auf der schwere Verantwortung lastet und die für eine unsterbliche Seele zu sorgen verpflichtet ist, daß du kindische Dinge von dir weisen würdest und das Leben ernster auffassen müßtest.“

„Weißt du,“ entgegnete Cecile sehr sanft, wenn auch mit blitzenden Augen, „weißst du, daß John mein treuer Gatte, mir immer sagte, er hoffte, ich würde mir mein junges Herz bewahren, und ich wünsche auch tatsächlich, daß dies der Fall sein möge. Ich möchte mich jung erhalten, damit er mich wiedererkennt, wenn wir uns demaleinst finden sollten, und ich möchte auch Baba die reine Kinderseele bewahren. John“ fügte sie mit träumerischem Blick hinzu, „pflegte immer zu sagen, daß das Himmelreich für die Kinder und für jene sei, die sich eine Kinderseele zu erhalten wissen, Doch ich darf deine und Rufine Ellens Zeit nicht durch derlei Abhandlungen in Anspruch nehmen, und ich will nur hoffen, daß ihr zu den Weihnachtstagen nach Braunwell kommt. Es soll mein Streben sein, euch den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten, und ich bin überzeugt, auch ihr werdet unsere Christine lieb gewinnen.“

„Hoffentlich gestattest du ihr nicht, darauf fußend, daß sie eine Dame ist, sich allzusehr hervorzudrängen?“ fragte Baron Artur mit sehr ernster Miene. „Du weißt sie, wenn du klug bist, immer in ihre Schranken zurück, nicht wahr, Cecile? Wenn sie die Aufgabe übernommen hat, Kinder zu pflegen, so muß sie auch in erster Linie, sich mit diesem befassen und darf nicht in der Gesellschaft eine Rolle spielen wollen.“

Cecile richtete die schönen Augen unverwandt auf den Vetter und sprach ernsthaft:

„Ich fürchte, du wirst mich für recht töricht halten, aber ich habe es wirklich nicht über mich gebracht, Christine nur in die Kinderstube zu verbannen. Sobald ihr ihre Bekanntschaft gemacht habt, werdet ihr mich verstehen. Baba und ihre Pflegerin befinden sich schon hier viel in meiner Gesellschaft, und in Braunwell wird das noch mehr der Fall sein.“

Es lag eine ruhige Würde in dem Wesen der Gräfin, die es selbst dem schroffen und herrischen Baron Artur begreiflich machte, daß er zu weit gegangen. Cecile konnte sich zwar den Anschein geben, sanft und nachgiebig zu sein, aber die kleine Frau hatte offenbar doch ihren eigenen Willen, den sie sehr gut durchzusetzen verstand, und wenn sie etwas als recht erkannt hatte, so besaß keine Menschenseele die Macht, sie davon abzubringen.

„Meine Frau und ich,“ entgegnete der Baron würdevoll, „werden sehr gern bereit sein, das Weihnachtsfest in deinem Hause zu verbringen, und ich will es ermöglichen, mich für die Dauer von drei Tagen von London zu entfernen, umsomehr, als es mich ja lebhaft interessiert, Braunwell wiederzusehen. John und ich haben in den vergangenen Tagen so manches Gespräch über die Veränderungen geführt, die er beabsichtigte.“

Cecile erinnerte sich lebhaft daran, wie ihr verblühter Gatte ihr lachend von Baron Arturs gutgemeinten, aber ihm unympathischen Vorschlägen gesprochen; aber sie bemühte sich doch, unbefangen und höflich zu bleiben.

„Als du im November hier warst,“ sprach sie, von dem Wunsch geleitet, ein anderes Thema anzuschlagen, „hast du mir erzählt, daß du mit der Geheimpolizei in Verbindung getreten bist, weil deine Frau einen kostbaren Anhänger verloren hatte. Ich hoffe, du hast ihn wiedergefunden?“

„Nein, leider nicht. Es ist eine sehr merkwürdige Geschichte. Ich sagte dir doch, daß es ein Familienschmuck war, ein prächtiger, großer Smaragd, umschlungen von drei Buchstaben in Brillanten A. B. C.“

„Ja, ich erinnere mich!“

„Nun, die Polizei glaubt eine Handhabe gefunden zu haben, die aber noch keinerlei Resultat ergab. Ein Pfandleiher in irgend einer Seitengasse von Chelsea hat die Anzeige erstattet, daß ein Anhänger, der vollständig der Schilderung entspricht, ihm vor einigen Wochen zum Kauf angetragen worden sei.“

„Warum hat er dann die Polizei nicht sofort benachrichtigt und die Person in Haft nehmen lassen, die ihn verkaufen wollte?“ fragte Cecile verwundert.

„Weil die Polizei damals die Pfandleiher und Juwelier noch nicht davon verständigt hatte, daß dieses Juwel gestohlen worden war. Soviel ich feststellen konnte, muß das Kleinod ungefähr zu derselben Zeit dem Pfandleiher angetragen worden sein, in der ich nach London kam, um bei der Polizei den Verlust zur Anzeige zu bringen. Der Pfandleiher selbst hat den Schmuck nicht gesehen, da er sich gerade nicht in seinem Kaufladen befand; nur zwei seiner Bediensteten waren im Geschäft, als eine junge Person, wirklich aufgeregt, eintrat und fragte, wie hoch sie das Anhängel verpfänden könnte? Die jungen Leute schöpften sofort Verdacht, daß irgend etwas nicht in Ordnung sei, denn das junge Mädchen war sehr ärmlich gekleidet, und es kam ihnen nicht glaubwürdig vor, daß es im rechtmäßigen Besitz eines so wertvollen Gegenstandes sein könnte. Sie stellte ihr einen Antrag, der sie allem Anschein nach erschreckte, und in fluchtartiger Hast verließ sie das Geschäft. Die beiden jungen Leute wollten ihr nachsehen, verloren aber die Spur im Nebel, und seither hat man nichts weiter in Erfahrung gebracht.“

„Ich glaube mich zu erinnern,“ bemerkte Cecile, „daß ihr eine junge Person des Diebstahls verdächtig habt. Stimmt die Beschreibung, die die Pfandleiher von der angeblichen Verkäuferin gaben, mit der Person überein, die sich in dem Abteil des Eisenbahnzuges befand, aus dem der Schmuck geraubt worden sein soll?“

„Die beiden jungen Leute vermochten nur eine sehr oberflächliche Schilderung des ärmlich gekleideten Mädchens zu geben, das offenbar dringend Geld benötigte. Unsere Jungfer hingegen behauptet, das Mädchen, das sich mit ihr in dem Abteil befand, sei durchaus nicht ärmlich gekleidet gewesen. Trotzdem ist es aber leicht anzunehmen, daß die beiden Frauen identisch sind.“

„Sehr leicht möglich,“ stimmte Cecile bei, „aber die Sache wird doch dadurch kompliziert, daß man die junge Person entkommen ließ. Jetzt ist der Anhänger vielleicht längst zerstört, die Steine ausgebrochen, das Gold geschmolzen.“

„Sehr möglich, und doch möchte ich nichts unversucht lassen, um den Schmuck wiederzuerlangen. Der Gedanke ist mir peinlich, daß ein Gegenstand, den meine Mutter so hoch hielt, der gewissermaßen ein Familienkleinod ist, unwiederbringlich verloren sein soll.“ (Fortsetzung folgt.)

Meine Romfahrt.

Von Hedwig Volkmann, Lehrerin, Landeck.

4) (Nachdruck verboten.)

Am nächsten Tage frühmorgens eine herrliche Bahnfahrt am Meere entlang nach Pompeji am Fuße des Vesuv. Wir hatten in dem prächtigen Kirchlein mit dem berühmten Marienbilde Pilgergottesdienst. Hier hörten wir italienische Kirchenlieder, die von den Waisenkindern eines dortigen Stiftes frisch und glöckchenrein vorgetragen wurden. Dann besuchten wir das Trümmerfeld der verschütteten Stadt, über die im Jahre 79 nach Christus das Schicksal so jäh hereingebrochen war. Fast die Hälfte der Stadt ist wieder ausgegraben und von der 6 Meter dicken Aschen- und Bimsteinschicht befreit worden. Wir gingen auf den mit Lavablöcken bepflasterten Straßen, sahen die Theater, das Forum und die Böhentempel. Hier erblickt man eine Küche, dort eine Mühle und da Kaufläden. Die Leute müssen sehr reich gewesen sein, denn die Privathäuser sind größtenteils reich geschmückt mit Bildern und Steinverzierungen. Das ganze macht einen ungemein düsteren Eindruck, überall das Bild des Todes und der Vernichtung. Im Museum sind interessante Funde aus der Ruinenstadt zu sehen: Töpfe, Krüge, Öllampen, auch Gipsabdrücke der ausgegrabenen Leichen. Die Körperhaltung und der Gesichtsausdruck zeigen Entsetzen und Todesqual. — Das Mittagbrot nahmen wir in Neapel im „Ristorante Casa“ ein. Das Hotel ist herrlich gelegen, dicht am Golf von Neapel, mit der Aussicht auf den Vesuv und die Inseln. Die Verpflegung war ausgezeichnet. Etwa ein Duzend schwarzbefrachtete Kellner bemühten sich um uns und sechs Musiker spielten bald am oberen, bald am unteren Ende der Tafel, immer abwechselnd italienische und deutsche Schlager und Volkslieder, sogar unser Deutschlandlied. Am Nachmittage fuhrn wir in unseren Autos durch die ganze Stadt, zunächst zur Kirche des hl. Januarius, wo sich alljährlich an bestimmten Festtagen das sogenannte Blutwunder vollzieht. (Das geronnene Blut des Heiligen in einem Kristallgefäße wird vor den Augen des Volkes flüssig.) Dann gingen durch Napoli antiqua. Da sitzen die Italiener vor den Türen ihrer Häuser, mit ihrem Handwerk beschäftigt, meistens aber süße Ruhe pflegend. Es sah aus, als ob man geflaggt hätte, aber das war alles die bunte Wäsche der Italiener, die an Schnüren quer über die Straße zum Trocknen aufgehängt war. Unsere 60 roten Autos erregten Aufsehen: die Leute winkten uns zu, schreien, lachten und kamen vor lauter Freude an unsere Wagen heran. Und vor wenigen Jahren hat dasselbe Volk gegen uns gekämpft. Ob sie bloß verhezt waren oder ob sie zu jenen gehören, die heute „Hosianna“ und morgen „Kreuzige“ rufen? Vielleicht beides. Wir fuhrn dann durch die Villa Nazionale, die schönste öffentliche Anlage Neapels. Im berühmten Aquarium sahen wir in großen Kristallbehältern eine Menge interessanter Tiere des Meeres: Seerosen und Seesterne, Quallen und Polypen, Korallentierchen und seltene Fische. — Nun leb wohl, bella Napoli! Der Zauber des blauen Meeres, der Gesang deiner Wogen, deine milde Luft und die Fülle Furchtbarkeit wird mir unvergeßlich sein.

5. Florenz und Mailand.

Donnerstag früh kamen wir nach Florenz, der Blumenstadt. Der herrliche Dom aus buntem Marmor fesselte unser Auge. Daneben steht der ebenfalls mit buntem Marmor verkleidete Campanile, gegenüber die alte Kathedrale, das Baptisterium, das dem heiligen Johannes dem Täufer geweiht ist. Von den Bronzetüren dieser Kirche sagte Michelangelo, sie seien würdig, die Türen des Paradieses zu bilden. Eines dieser Tore zeigte 28 Darstellungen aus dem Leben des Heilandes, das zweite Bilder aus dem Leben des Vorläufers Jesu, während das dritte Szenen aus der biblischen Geschichte zur Darstellung bringt. Wir überschritten die Arnobücke und gingen bis zum Königspalast. Leider fehlte es uns an Zeit, die berühmten Kunstsammlungen zu besichtigen, die denen des Vatikans an Schönheit nicht nachstehen sollen. In Bologna konnten wir gerade noch schnell die beiden schiefen Türme von Ferne sehen, dann fuhrn wir nach Mailand. Die Perle von Mailand ist der Dom, dieses Wunderwerk der gotischen Baukunst. Ganz frei steht er da, auf einem großen Plage, wodurch seine Schönheit noch mehr zur Geltung kommt. Der Dom ist ganz aus weißem Marmor gebaut, und die vielen Figuren und Verzierungen sehen aus, als ob sie eben aus der Hand des Künstlers hervorgegangen wären. Wir betreten den Riesen-

dom, der an Ausdehnung der Peterskirche nahekommt (150 Meter lang, 85 Meter breit) und besuchten das Grab des großen Erzbischofs von Mailand, des hl. Carl Borromäus. In einer unterirdischen Crypta ruht der Leib des Heiligen, in einem reich mit Juwelen besetzten Kristallsarge. In der Sakristei sind die Schätze des Domes zu sehen, die einen ungeheuren Wert darstellen. Am schönsten aber war es auf dem Dache des Domes. Da schweift das Auge über einen Wald von

Heiligenfiguren, Türmchen und Verzierungen, deren Zahl 6000 betragen soll. Dazu die herrliche Aussicht auf die Stadt und ihre Umgebung. Ja fürwahr, die Mailänder können stolz sein auf ihren Dom. Dann sahen wir in der uralten Kirche des hl. Ambrosius mit Ehrfurcht die unverweste Leiche des Heiligen, zusammen mit den Überresten des hl. Gervasius und Protasius in einem großen Kristallsarge. Noch galt es das Abendmahl des Leonardo da Vinci im Refektorium

eines früheren Dominikanerklosters aufzusuchen. Von dem Bilde war ich etwas enttäuscht, denn es ist von der Zeit arg mitgenommen. Nun hieß es bald: Abschied nehmen von dem Land, wo die Zitronen blühen. Wir verließen Mailand nach dem Mittagbrot, und bald sahen wir Mailands Häusermeer weit hinter uns, überragt von dem hohen, weißschimmernden Dome. (Schluß folgt.)

Glatzer Bank e. G. m. b. H. Zweigstelle Landeck

Reichsbankgirokonto Glatzer Bank Glatz

Postscheckkonto Breslau 74993

Fernsprecher 124

Kontokorrent- und Scheck-Verkehr : Kredit- und Lombard-Geschäft : Depositen- und Spareinlagen : An- und Verkauf von Wertpapieren, Sorten u. Devisen : Kapitalverwaltung u. Anlageberatung, Hypothekenvermittlung sowie Ausführung aller übrigen bankmässigen Geschäfte.

Sommer und Winter ohne Unterbrechung geöffnet.

Geschäftsstunden 8—1 Uhr und 2—4 Uhr.

Für Weihnachten und Sylvester
empfehle

Mosel-, Rhein-, Rot-,
Ungar-, Süd- und
Schaumweine

zu äußerst billigen Preisen.

Richard Altenburger.
Fernruf 8.

Ruhkälber,
abgesetzt, aus milchreich.
Herde, sowie einige
tragende Kühe
verkauft
Dominium Seitenberg

Neujahrs-Karten
empfiehlt in enormer Auswahl
W. Anlaufs Nachfl.
(Gusav Hänsch).

Ring-Lichtspiele.

Landeck, Ring 17. - Bes.: Arthur Zimmer.

Mittwoch, den 31. Dezember, abends 8 Uhr,
Donnerstag, den 1. Januar, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr:
Aus den Geheimnissen der Fürstenhöfe.

Kronprinz Rudolf.

Die Tragödie von Mayerling

6 Kolossal-Akte.

Nach den Aufzeichnungen seines Kammerdieners
Franz Lischek.

Als Beiprogramm:

Jolly Bill und der Gorilla.

Groteske in 2 Akten.

Deutscher Begräbnis-Versicherungsverein

Sitz Berlin : Unter Reichsaufsicht : Wertbeständig
Kapital zur Bestattung sofort zur Verfügung.
Ohne ärztliche Untersuchung. Beitragsdauer längstens 10 Jahre,
dann beitragsfrei. Nach Zahlung von nur 1 Prämie unbedingt
Rechtsanspruch auf die Versicherungssumme.

Geschäftsstelle: H. Ohagen-Breslau, Schuhbrücke 61/62.
Hauptvertreter: Kurt Berger-Glatz, Mälzstraße 4.
Ortsvertreter überall gesucht!!!

Suche Darlehn in Höhe
von
2 bis 3000 Mk.

eventl. Co. in gleicher
Höhe für gutgehendes
Futter-, Düngemittel- u.
Kohlen-Geschäft gegen
Sicherheit. Offerten unt.
N. U. an die Geschäfts-
stelle dieser Ztg. erbeten.

Herren-Pelz
(große Figur) zu ver-
kaufen. Näheres in der
Geschäftsstelle dieser Ztg.

Erfinder ■ ■
erhalten Ratsschlüsse über
Patent-Gebrauchsmuster
und Warenzeichen im In- u.
Ausland durch aufklärende
Broschüre gegen Einfindung
von 1 Renten-Mark
Patent-Ingen.-Büro
Fritz Harttähler, Brockau.

„Guda Abend!“
Glatzer Heimatkalender
für das Jahr 1925,
ist soeben erschienen
und überall erhältlich.